



RUNDBRIEF CASA SPERANTEI - HAUS DER HOFFNUNG, MOSNA/RUMÄNIEN
FAMILIE HEINZ & PETRA GRÄBE UND IHRE 29 KINDER

MISSION HEUTE – WIE GESTERN UND WIE VOR MEHR ALS 4000 JAHREN

WIE ICH MIT MOSE GEWESEN BIN, SO WILL ICH AUCH MIT DIR SEIN!

Jos 1,5

Was Gott durch jemanden begonnen hat, wird meist durch andere weiter geführt werden. Die Stafette, die eine Zeit getragen wurde, wird zu der Zeit, wenn Gott es will, weiter gereicht.

Die nächste Generation übernimmt das Begonnene

Wichtig ist es, als „Übernehmer“ in dem Dienst treu zu sein, welchen Gott dir anvertraut. Verantwortung für sein Werk übernimmt die nächste Generation der Glaubenszeugen. Die Altgedienten dürfen sich an dem freuen, was der Herr durch diejenigen wirkt, die jetzt die Hand an den Pflug legen. Er gebraucht nun Jüngere, in Gott stark und innovativ. Sind die Älteren noch aktiv, so müssen sie nicht mehr den vollen Arbeitseinsatz leisten und können sich zurücknehmen. Ihre Erfahrung, ihr Rat und ihre Fürbitte sind aber immer noch gefragt und werden von den Nachfolgern gerne in Anspruch genommen.

Mose hatte sich in seinem Dienst für den Herrn kräftemäßig übernommen. Seinem Schwiegervater fiel das auf, und er machte einen Verbesserungsvorschlag. Mose empfand das nicht als Einmischung, sondern griff den Rat gerne auf. Die Lasten wurden auf mehrere Schultern verteilt.

Moses Wirken dauerte viele Jahre und Josua war eine gute Zeit sein engster Mitarbeiter. So hatte er von ihm lernen können, wie Mose seine Anliegen vor Gott brachte und auf seine Stimme

hörte. Josua wurde auf diese Weise eine gute Ausbildung zuteil, und als er an seine Stelle trat, verhiess ihm Gott: „Wie ich mit Mose gewesen bin, so werde ich auch mit dir sein.“ Mit einer solchen Zusage kann man in jeden Dienst für Gott gehen.

Jeder geistliche Dienst hat eine bestimmte Prägung. Die hängt nicht nur mit dem Gründer zusammen, sondern auch mit dem Umfeld wie z.B. die Gemeinde, die Kultur des Landes und die Entwicklung der Arbeit. In diese kann der, welcher die Vorgeschichte miterlebt hat und kennt, mit der Fortführung des Dienstes von Gott betraut werden und sofort weiter bauen oder auch andere Aufgaben übernehmen.

Das Prinzip des „learning by doing“ hatte der Herr Jesus Christus ebenfalls angewendet. Zu den Jüngern sagte er: „...lernt von mir...“ Math. 11,29 und Paulus sagte in 1.Kor. 4,16: „folge meinem Beispiel!“ Kürzlich hörte ich auf einem Bibelseminar den Aufruf von Jesus Christus an die 70 Jünger. Er sagte zu ihnen: „Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet deshalb den Herrn der Ernte, mehr Arbeiter auf seine Felder zu schicken. Lk. 10,2

Es gibt nichts Schöneres und Sichereres als Gott seinen Arbeitgeber nennen zu dürfen. Leider sind noch viele Arbeitsplätze unbesetzt. Als Mitarbeiter Gottes bist du ein freier Mitarbeiter, du wirst

niemals arbeitslos, das Betriebsklima ist einmalig, Mobbing gibt es nicht, hast immer dein notwendiges Auskommen und unsagbar viel Freude in deinem Leben. Der Lohn im Himmel wird unvorstellbar schön ausfallen.

UNSERE ETWAS KLEINER GEWORDENE GROSS- FAMILIE :-)

Über fünf Monate ist es her, dass wir euch über die nähere Zukunft unserer Kinder informiert haben. Einige Fragen blieben für uns offen, die Gott aber zur richtigen Zeit beantwortet hat. Gut, dass er uns in den zurückliegenden Jahren gelehrt hat, das Warten (Ausharren) praktizieren zu können. Wir haben aber festgestellt, dass es uns immer noch Mühe bereitet. Bei einigen „Weichenstellungen“ musste korrigiert werden.

Larisas Weg hat sich nicht geändert. Sie wohnt bei Helga Mittermeier in Dorfen und absolviert im Isar-Amper-Klinikum ein FSJ. Die Arbeit dort bereitet ihr sehr viel Freude und es kann möglich sein, dass sie sich mit ihrer Ausbildung, welche im September 2015 beginnen soll, umorientiert und den Ausbildungsberuf als Krankenpflegerin wählt. Wir freuen uns alle sehr auf Larisas Besuch zu Hause. Leider bekommt sie nur vor Weihnachten eine gute Woche frei.

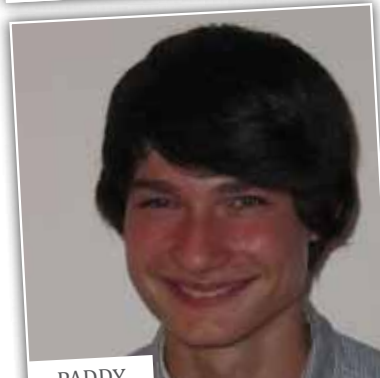
Florin, Larisas leiblicher Bruder, hat seine Ausbildung zum Bau- und Landmaschinenmechaniker begonnen. Es macht ihm ebenfalls Freude. Die deutsche Sprache in Schrift und Mathe macht ihm aber Mühe. Er muss hart lernen. Florin wohnt bei Fam. Josef u. Ingrid Grundner, welche sich sehr viel Mühe geben, dass es Florin wirklich an nichts fehlt. Sie versuchen



LARISA



FLORIN



PADDY



BIANCA



ANA MARIA

mit ganzer Kraft und vollem Einsatz, die schulischen Mängel aufzuarbeiten.

Paddy hat ebenfalls seine ursprünglich anvisierte Berufsausbildung zum Haus- und Gebäudeelektroniker begonnen. Er ist bereits viel im Außendienst unterwegs und die Arbeit macht ihm große Freude. Paddy wohnt bei Familie Alois Maier in Taufkirchen, welche ihn sehr ins Herz geschlossen hat. Er ist ein wenig „ruhiger“ geworden, was allen Beteiligten gut tut.

Bianca hat nach ihrem FSJ in Rehe einen Schulausbildungsplatz in Mühlbach am Inn bekommen. Leider wird sie wahrscheinlich dort nicht bleiben können. Die geistigen Defizite verhindern eine Berufsausbildung mit Berufsschulabschluss. Sie arbeitet in den erlernten praktischen Bereichen (Hauswirtschaft) sehr fleißig und gut, braucht aber eine führende Person. Wenn Gott es segnet, könnte sie einen Platz in einer Einrichtung bekommen, wo junge Menschen mit Behinderungen ausgebildet werden. Wünschenswert wäre auch ein fester Arbeitsplatz in einer möglichst christlichen Einrichtung. Freizeitzentren, Pensionen, kleinere Hotels, Alteinrichtungen oder Ähnliches.

Ana Maria wohnt in Sulzbach Laufen und geht in die Schloss-Schule in Kirchberg an der Jagst. Es ist ein Gymnasium mit Internat, wo sie von ihrer Patentante Heidi Hansen die große Chance bekommen hat, ein deutsches Abitur zu erwerben, um nach dem Abschluss zu studieren oder eine qualifizierte Ausbildung zu absolvieren. Ana fühlt sich trotz Heimweh wohl und lernt in der Schule viele Menschen aus un-

terschiedlichen Kulturen kennen. Wenn seitens der Behörden alles terminlich klappt, kann sie Weihnachten zu Hause verbringen.

Luras Bewerbungen beim Wörnersberger Anker, Christliches Lebenszentrum e.V. im Schwarzwald und ein Kurzpraktikum im „Kloster Triefenstein“ für ein FSJ, hatten nicht den gewünschten Erfolg. So bewarb sie sich in Rehe, um dort ein FSJ zu machen. Nach jetzt knapp 3 Monaten hat sie noch nicht den „richtigen“ Faden gefunden. Petra und ich hoffen und beten, dass sich Laura festigt und das FSJ zu Ende bringt. Sie hätte keine geeignetere FSJ-Stelle bekommen können. Alle Mitarbeiter, einschließlich dem Vorstand Herrn Dr. Karl Claes, sind sehr bemüht um Laura, damit sie geistlich, aber auch im Lebensalltag die Kurve bekommt. Ein abgeschlossenes FSJ ist der halbe Einstieg in eine Berufsausbildung. Ohne ein FSJ hätte sie viel geringere Chancen, einen Berufsausbildungsplatz zu bekommen.

Monica ist in Neustadt/Südharz in dem christlichen Hospiz „Haus Geborgenheit“. Es gehört zur Diakonie. Sie absolviert dort einen BFD. Hans Christoph Wisch, dem Hospizleiter, gilt unser besonderer Dank für seine fast unendliche Geduld und seine große persönliche Hilfe in allen Bereichen. Im Oktober war Moni für eine Woche zu Hause. Marion und Reinhard Sittner aus Darlingerode/Harz, kümmern sich ebenfalls sehr viel um Monica und laden sie oft zu sich nach Hause ein. Reinhard fährt oft nach Rumänien, um hier den armen Menschen zu dienen. Seine Heimatgemeinde ist die EFG in Wernigerode. Nach letzten Informationen von Monica, klappt es nach anfänglichen Schwierigkeiten jetzt recht gut mit ihrem Arbeits- und Tagesablauf.



LAURA



MONICA



CASANDRA



CRINA



DORINA

Casandra war fast 2 Monate in Stendal beim Verein „Lebendige Steine“. Sie wollte ebenfalls einen BFD (Bundes-Freiwilligen-Dienst) machen. Die Zeit war mehr eine Art Praktikum. Stefanie und Samuel Kloft haben äußerst viel in Casandra investiert, konnten aber nicht verhindern, dass es Cassy nicht geschafft hat, den Dienst in der Form zu tun, dass er für andere ein Gewinn ist. Cassy hat die Zeit in Stendal sehr genossen und ist reifer geworden. Die junge Familie hat viel mit Casandra unternommen, um ihr das Heimweh erträglicher zu machen. Täglich erzählt sie von ihren Erlebnissen, wie schön es gewesen sei. Wir konnten Casandra mit Gottes Wirken noch einmal in das Schulsystem eingliedern. Sie kann dort noch eine 11. Klasse absolvieren. Vielleicht hilft es ihr, etwas reifer zu werden.

Crina und Dorina, sowie Adelina, Denisa (Puiu) und David haben, wie bereits im letzten Brief angedeutet, die Schule gewechselt und besuchen nun verschiedene „Lyzeen“ in Medias, wo sie sich auf diverse Berufe vorbereiten können. Mit einer nach unserem Verständnis fundierten Berufsausbildung, hat das gar nichts zu tun. Die Kinder lernen „ins Leere“. Es scheint eine reine politische Angelegenheit zu sein. Mit einer theoretischen und praktischen Berufsausbildung hat das nichts zu tun. Eher mit einer schlechten Wiederholung verschiedener Fächer aus der Hauptschule. In den Zeitungen liest man: Rumänien hat mit 11 Schulpflichtjahren das beste Schulsystem in der EURO-Zone. Schade um die wertvolle Zeit.

Seit einiger Zeit sind wir wieder mit unseren Dorfener Geschwistern und den Geschwistern aus Lichtenau/Ulm bei Baden Baden

wegen der Kinder im Gespräch, welche im nächsten Jahr die 10. bzw. 11. Klasse abschließen werden. Der Grund muss vorbereitet werden. Vier Kinder sollen möglichst im Februar zur Berufsfindung verschiedene Praktika besuchen. Das sind Rozina, Ramona, Cristina (Tinchen) und Sara. Für die Zeit der Ausbildung haben bereits einige Familien zugesagt, jeweils ein oder sogar zwei Kinder in ihre Familie aufzunehmen. Wie auch im letzten Brief muss ich einfach sagen: „Gott ist unvorstellbar groß, besonders, wenn wir ganz klein sind.“

Abzusehen ist jetzt schon, dass Adina und Casandra wahrscheinlich keine Berufsausbildung mit Berufsschule wegen ihrer geistigen Schwäche besuchen können. Beide haben gute Gaben, unter Anleitung im Haushalt oder in der Gästegastronomie ihren Lebensunterhalt verdienen zu können. In diesen Fällen sind wir für Hinweise sehr dankbar. Hier in Rumänien gibt es keine Einrichtungen für alleinstehende junge Menschen mit leichten Behinderungen, welche Lebenshilfe benötigen. Nach ihrem 18. Lebensjahr müssen sie meist die Einrichtungen, in denen sie sich bis zum 18. Lebensjahr befunden haben, verlassen. Ohne Arbeit, ohne Wohnung, ohne finanzielle Mittel und ohne Betreuung. Viele junge Frauen landen in der Prostitution und die jungen Männer bestreiten ihren Lebensunterhalt so lange mit Diebstahl, bis sie im Gefängnis landen.

In diesem Zusammenhang schreibe ich nochmals die Bitte unseres Herrn vom Anfang auf: „Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet deshalb den Herrn der Ernte, mehr Arbeiter auf seine Felder zu schicken. Lk. 10,2



ADELINA



DENISA (PUIU)



DAVID



ROZINA



RAMONA

Im letzten Brief freuten sich Larisa, Florin, Ana Maria, Paddy, Laura und Monica auf das Schulende. Jetzt hat sie der „Arbeitsalltag“ erreicht und sie haben Sehnsucht nach ihrem „Zuhause“.

Das neue Schulgesetz ist in Kraft getreten, aber es gibt immer noch keine Klarheit darüber, wie es angewendet wird. „Typisch Rumänien.“ In diesem Punkt freuen wir uns über den Wechsel des Staatspräsidenten. Klaus Johannis, ein Siebenbürger Sachse hat durch Gottes Willen die Stimmenmehrheit für den Staatspräsidenten bekommen. Ihm ist ein äußerst schweres Amt zugesprochen worden. Ich kenne nicht seine Beziehung zu Gott, aber er wird sie dringend benötigen. Es ist notwendig, speziell für diesen Menschen zu beten. 1. Tim. 2,1-4.

Simona hat mit Erfolg ihr 2. Lehrjahr zur Altenpflegerin beim CHD - Christlicher Hilfsdienst e.V. in Rheinmünster-Schwarzach begonnen. Sie lebt bei Familie Martin und Conny Friedmann in Ulm/Baden. Das sind die Eltern von „unserer“ Katharina, welche vor 3 Jahren ein Jahr bei uns gedient hat. Simi wird wie ein eigenes Kind in der Familie umsorgt und geliebt. Wir sind darüber so unendlich dankbar.

Einige Kinder mussten auch in diesem Jahr an Nachprüfungen in der Schule teilnehmen. Sie haben alle bestanden.

Auch in diesem Sommer konnten alle Kinder mindestens einmal in den Ferien an einer christlichen Freizeit teilnehmen. Während der ca. 10 Wochen andauernden Ferien haben sie zu unterschiedlichen Zeiten an den Freizeiten teilgenommen. Ohne Ausnahme hat es allen sehr gut gefallen und

auch gut getan. Einige haben sich durch Küchenarbeit während der Freizeit etwas Taschengeld dazu verdienen können.

Marie hat in Pruden als Jugendmitarbeiterin an einer Freizeit mit fast 50 Kindern teilgenommen und ist mit vielen positiven Erfahrungen wieder nach Hause gekommen.

Jonas hat einige Wochen mit 2 Ferienjobs in Deutschland verbracht. Er hat in dieser Zeit bei Daniel und Doro gewohnt. So konnte er mal in die „deutsche Arbeitswelt“ hineinschauen. Sein Kommentar: „Papa, es war schön, aber hart“.

Coco und Tuta waren von Renate und Herms Scheel nach Mühlheim am Main in die Ferien eingeladen. Wie immer, hatten sie eine gesegnete Zeit und haben viel erleben können. Während der Ferien in Mühlheim war Tuta auch einige Zeit bei Manuela und Christian Ciliox in Rodenbach. Manu hatte Termine bei einem Ergotherapeuten vereinbart, um für Tuta Erleichterungen im Umgang mit ihrer gestörten Motorik zu erreichen.

Ana Maria, Crina und Dorina verbrachten einen Teil ihrer Ferien bei Tante Heidi in Sulzbach-Laufen. Wie all die Jahre vorher auch, kamen sie mit vielen Erlebnissen und Lebensbereicherungen nach Hause zurück.

TECHNISCHES

Vom 4.8. bis 10.8. waren Uwe Nicko, sein Bruder Andreas mit 2 Söhnen und sein Freund Marius bei uns. Sie haben wieder viele notwendige Arbeiten erledigen können. U. a. haben sie den Heizungskeller im blauen Haus vom alten, losgebrochenen Putz befreit und neuen Putz aufgetragen,

damit die neue Heizungsanlage vernünftig eingebaut werden konnte. Jedes Jahr sind sie mindestens 2-mal hier, um dem natürlichen „Verfall“ vorzubeugen und alles in Ordnung zu bringen. Auf der Rückreise nach Hause haben sie Monica mitgenommen, damit sie Ihr FSJ/BFD in Neustadt beginnen konnte.

Ebenfalls im vergangenen August wurde von Alois Maier, Paddys Gastfamilie und dem Heizungsbauer Johannes Grundner aus der Dorfener Gegend im blauen Haus die neue Heizung eingebaut. Wie im Vorjahr, hatten wir wieder eine tolle Gemeinschaft mit den Dorfernern. Alois und Johannes kamen nicht alleine. Alois wurde von Tochter Anna begleitet, dann waren noch Helga Mittermeier, Larisas Gastgeberin, mit ihrer Freundin Christa, die Geschwister Dr. Peter u. Astrid Leidmann mit ihrem Sohn Sepp und seinem Freund Paul Stettner (der Sohn von Familie Katrin und Toni Stettner) dabei. Zu guter Letzt noch Steffen, ein junger Mann aus der Dorfener Gemeinde. Sie haben sehr viel mit unseren Kindern unternommen und „Langeweile“ war zu der Zeit ein Fremdwort. Wir alle haben die Zeit sehr genossen.

Besonders gefreut haben wir uns über 2 Familien aus unserer Gemeinde, welche wir in diesem Jahr begrüßen durften. Im Juni waren Thomas und Susanne Orth hier. Es war gerade die Fußball-WM. Das hat sie nicht abgehalten, die Reise nach Mosna anzutreten und uns eine große Freude zu bereiten.

Heidi hat Petra und mich zu einem kleinen Erholungsurlaub vom 5. bis zum 11.10 nach Schruns/Vorarlberg/Österreich in ein Spa-Hotel eingeladen. Es war wunderschön und sehr erholsam.



CRISTINA



SARA



ADINA



SIMONA



MARIE

Ab 18.11. durften wir Dieter und Waltraud Braas und Judith Marsch als unsere Gäste begrüßen. Sie brachten uns Casandra wieder mit nach Hause, welche noch nicht alleine einen Flug von Deutschland nach Rumänien schaffen kann. Wir hatten eine wunderbare, gesegnete, aber leider nur knappe Woche zusammen. Auch die Geschwister in der Mosnaer Gemeinde freuten sich über das Wort, welches Dieter trotz einer Halsentzündung verkünden konnte.

Das in diesem Jahr größte Ereignis war, unsere ganze Familie Gräbe „unter einem Dach“ zu haben. In der letzten Septemberwoche, ab dem 25.09. waren alle unsere Kinder, unsere Enkelkinder, Steffen mit Ingeborg und Dusan, sowie mein Bruder Werner hier in Mosna. Besonders Petra war überglücklich, alle um sich zu haben. Unsere Mosna-Kinder waren erstaunt, wie eine so große Familie so liebevoll miteinander umgehen kann. Gott hat uns allen damit ein riesiges Geschenk gemacht und die Zeit sehr gesegnet.

GARTEN - LANDWIRTSCHAFT

Ja, der Sommer war fast hessisch. Sonne und Regen wechselten sich ab. Alles, was wir im Pfarrhausgarten angebaut haben, wuchs und gedieh. Auch das „Wildkraut“, das sogar doppelt so schnell wie alles andere wuchs. Wir hatten alles im Garten, was in einen Bauerngarten gehört. Während fast das ganze Dorf wegen dem vielen Regen keine Tomaten ernten konnten, sie litten alle unter der bekannten Schwarzfäule, hatten wir die köstlichen Früchte in Hülle und Fülle. Sie konnten trocken im „Tomatenhaus“ heranreifen. Rote, gelbe und scharlachrote Tomaten, Eiertomaten, Fleischtomaten und Ochsenaugen. Einfach herrlich. Wochenlang brauchten wir keine Wurst oder Käse aufs Brot. Tomaten mit Basilikum, mit Thymian und vielen anderen Gewürzen haben vollkommen ausgereicht. Dazu gab es leckeres Olivenöl und selbst gebackenes „Stollebrot“. Die Kinder mühten sich abwechselnd, Herr über die „Wildkräuter“ zu werden. Jedes hatte seine Aufgabe.



So konnten wir Gurken, Schwarzwurzeln, Möhren, rote und gelbe Zwiebeln, Weiß- und Rotkohl, Erbsen, Peperoni, verschiedene Salatsorten, Rosen- und Grünkohl, Spitzkohl und riesige Kohlrabi ernten, bis vor einer Woche der Frost anfang.

Die Maisernte war in diesem Jahr ebenfalls hervorragend und der Kornspeicher (60 Tonnen) ist mit Triticale bis oben gefüllt.

Wermutstropfen gab es auch. Die Maiserntemaschine musste einige Male repariert werden. Sie stammt noch aus der Ceausescu-Zeit und das Material hat eine Menge Ermüdungserscheinungen. Jetzt haben wir eine Grundüberholung durchgeführt

und hoffen, dass wir eine Zeit lang Ruhe haben werden. Wieder ist der große Traktor (Fendt 610) defekt und uns ist eine Menge Fremdarbeit nicht möglich gewesen. Am Vorderachsantrieb ist ein Kreuzgelenk defekt gegangen. Das ist bei diesem Traktor eine größere Sache. Wie gut, dass Steffen Luderer zu jeder Zeit für uns erreichbar ist. Wir danken Steffen für die Ersatzteilhilfe und die vielen hilfreichen Explosionszeichnungen und guten Rat schläge.

CHRISTLICHE VERSAMMLUNG MOSNA

Der Sommer ist vorbei und die Gemeinde wird wieder mehr besucht. Im Wachstum ist aber Stillstand eingetreten. Darüber sind wir sehr traurig. Mangels Mitarbeiter gibt es keine Kinder- und Jugendstunden mehr. Auch die seelsorgerliche Arbeit an den Geschwistern leidet sehr unter dem Mitarbeitermangel. Wir beten um Gottes Hilfe.

MITARBEITER

Unser „Außendienstmann“ Ionel unterzog sich im Frühsommer einer Bandscheiben-OP. Leider hat er immer noch Schmerzen und kann nicht so, wie er gerne möchte.

Ani, Florians Schwägerin, geht in Kürze mit ihren Kindern nach Deutschland. Ihr Mann Marius hat

dort eine Stelle gefunden und für den Umzug seiner Familie alles vorbereitet. Ani hat in einem unserer Kleiderläden gearbeitet. Sie hat die Arbeit sehr gut gemacht und hinterlässt eine große Lücke.

Therasas Marius arbeitet seit September wieder in der Stiftung, wofür wir sehr dankbar sind. Überall, wo Not am Mann ist, lässt sich Marius problemlos einsetzen.

Paddy und Florin vermissen wir nicht nur als unsere Kinder, sondern auch als handwerkliche Mitarbeiter in und ums Haus fehlen sie uns sehr. Sie haben die ihnen zugewiesene Arbeit immer sehr gut und zuverlässig ausgeführt.

Für die „nächste“ Generation!

Solch ein „Generationenwechsel“ vollzieht sich nicht in kurzer Zeit. Den kann auch niemand selber herbeiführen. Es ist alleine Gottes Wille. Diesen für sich zu erkennen, bedeutet aber auch, dass du bereit bist, dich demütig in Gottes Willen zu fügen und ihn für dich anzuerkennen. Dazu gehört auch die geistliche Übereinstimmung mit deiner Frau und

deinen Kindern, wenn du Familie hast. Auch deine Gemeinde sollte hinter deinem/eurem Entschluss stehen. Ist das alles klare Sache, dann kommst du zu deinem künftigen Arbeitsfeld und sammelst Erfahrungen mit Gott und den Menschen. Wie der zukünftige Dienst aussieht, entscheidest nicht du, sondern unser Herr. Wenn Gott seine Diener gerufen hat, haben sie geantwortet: „Hier bin ich“ und sie haben zugehört, was Gott ihnen aufgegeben hat. Er bereitet alles für deine zukünftige Arbeit und dein Leben vor. Vertraue ihm absolut. Deine Freude und Glückseligkeit werden unvorstellbar sein.

Gott spricht zu dir: „Habe ich dir nicht geboten: Sei stark und mutig? Erschrick nicht und fürchte dich nicht! Jehova, dein Gott, ist mit dir überall, wohin du gehst.“ Jos. 1,9



GROSSFAMILIE GRÄBE



GEBET

Wir wollen Gott danken:

- Für die unendliche Güte und Gnade Gottes und den immer zur rechten Zeit geschenkten Segen
- Für eure Hilfe durch: Gebete, Gaben, finanzielle Unterstützung und persönlichen Einsatz
- Für die Bewahrung unserer Kinder, Enkelkinder und unserer Ehe
- Für das tägliche Brot
- Für die Patenfamilien, die unsere Kinder lieben und begleiten
- Für Gottes Hilfe im und am Haus der Hoffnung durch Freunde nach Spr. 17,17
- Für den reichen Segen in der Garten- und Landwirtschaft
- Für Gießen, Wachstum, Sonne und Ernte
- Für die Ausbildungsplätze und für die Gasteltern unserer Kinder

Wir wollen Gott bitten um:

- Mitarbeiter für seine Gemeinde, Kinder- und Jugendevangelisation in Mosna
- Wachstum der Gemeinde in Mosna
- Gnade für die Menschen in Mosna, den Weg zu Jesus Christus zu finden
- Weisheit bei der Weitergabe jeglicher Hilfe an Bedürftige

- Weisheit bei allen Entscheidungen, besonders was die Zukunft betrifft
- Eine Nachfolgefamilie für das Glaubenswerk Mosna
- Segen für Claudiu und Bianca und ihre Familie
- Ionels vollständige Genesung
- Laura, dass sie geistlich, aber auch im Lebensalltag „die Kurve kriegt“ und ihren Dienst in Rehe als einen Dienst für Gott und für die Menschen sieht
- Die Obrigkeit, damit wir weiterhin das Wort Gottes, das Evangelium, frei weiter sagen können.

Von ganzem Herzen danken wir Gott:

Dass es euch gibt, für eure Liebe, für eure Gebete, für eure Gaben, für die Dienste, besonders für die „unsichtbaren und manchmal auch unbekanntenen“ und für eure Treue. Auch für die finanziellen Gaben, welche uns persönlich „für Heinz u. Petra“ erreichen, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.

Der Herr Jesus Christus segne euch!

Unsere Kinder, Petra und Heinz

HAUS DER HOFFNUNG

Heinz und Petra Gräbe
RO 3152 Mosna 529 • Jud. SIBIU
Tel. +40 (0) 269 86 2119
Fax +40 (0) 269 86 2278
E-Mail: casasperantei@asconet.ro

BESTELLDRESSE FÜR FREUNDESBRIEFE:

Dietlinde Jung
Frohnhäuser Straße 15
35685 Dillenburg
Tel. (0 2771) 3 6191
E-Mail: dietl.jung@web.de

SPENDENKONTO FÜR

MISSIONSARBEIT MOSNA:
Bibel- und Missionshilfe Ost e.V.
Sonderkonto Missionsarbeit Mosna
Bezirkssparkasse Dillenburg
BLZ 516 500 45 • Kto. Nr. 109 488

